

Neophytenforum

Erfahrungsaustausch zu Managementkonzepten und Methodik

ein Projekt des Cercle Exotique

Protokoll vom Mittwoch, 20. April 2022

Moderation & Leitung: Andrina Rosselli (Kantonsforstamt , Tessin), Sascha Gregori (Amt für Natur und Umwelt, Graubünden)

Programm

- Götterbaum (*Ailanthus altissima*)
- Blauglockenbaum (*Paulownia tomentosa*)
- Essigbaum (*Rhus typhina*)
- Robinie (*Robinia pseudoacacia*)

Götterbaum - *Ailanthus altissima*

Andrina Rosselli (Kantonsforstamt Tessin) stellt die wichtigsten Erkenntnisse aus der Bekämpfung des Götterbaums vor. Der Götterbaum ist im Kanton schon weit verbreitet, hat jedoch noch nicht die Sättigung wie zum Beispiel die Robinie erreicht.

Im Tessin sind 3 erfolgreiche mechanische Bekämpfungsmethoden im Einsatz:

- Klassische Ringelung

Auf einer Höhe von einem Meter wird der Stamm grosszügig und ohne stehengelassenen Streifen bis auf das Holz mit einem Gertel geringelt. Die Stockausschläge werden 2x pro Jahr mit einem Gertel entfernt. Dabei entsteht keine Wurzelbrut im Gegensatz zum bodennahen Fällen. Nach einem Jahr kann die Samenbildung unterdrückt werden. Die Vitalität geht deutlich zurück und nach 2 Jahren entstehen keine neuen Stockausschläge. Mit dieser Methode können ca. 30 Bäume pro Stunde bekämpft werden.

Gregori: Wenn klassisch geringelt wurde kann der Essigbaum im Vergleich sensibler reagieren und bildet dann oft Wurzelbrut. Ob ein stehengelassener Streifen dagegen hilft, kann nicht abschliessend beurteilt werden.

- Ringelung mit 3 Ringen

Dabei wird entweder am Stammfuss oder auf einer Höhe von 1 m 3 Ringe mit der Motorsäge hineingesagt. Dabei muss präzise gearbeitet werden: Der Ring muss eine Tiefe von ca. 1 cm haben und durchgehend geschlossen sein. Dabei können etwa 12 Bäume pro Stunde geringelt werden. Weitere Stockausschläge werden mit einem Gertel entfernt.

- Hohes Fällen

Wo es die Sicherheit verlangt und keine toten stehenden Bäume toleriert werden können, ist diese Methode zu bevorzugen, z.B. bei Bahnböschung, Strassennähe, Parkbäume, an Wegesnähe und wo die Schneelast relevant ist. Auf einer Höhe von 1-1.5 m werden die Götterbäume gefällt. 3x im Jahr müssen die Stockausschläge entfernt werden, da sie aufgrund der sofortigen und hohen Lichtverfügbarkeit sehr üppig wachsen. Die hohen Stammreste dienen als Steinschlagschutz. Innerhalb von drei Jahren wird die Samenbildung unterbunden und die Bäume sterben ab.

- Versuche mit Pilzen

Heidi Widmer (Andermatt Biocontrol): Der Pilz *Verticillium nonalfalfae*, in Österreich seit Jahren mit dem Produkt Ailanthex im Einsatz, könnte als biologische Kontrollmethode eingesetzt werden. Das Pilzmittel wird direkt in den Stamm injiziert und verbreitet sich ins ganze Wurzelwerk. Dies hat den Vorteil, dass nicht jeder Trieb behandeln werden muss. Das Produkt ist sehr spezifisch auf Götterbaum. Die reguläre Zulassung kommt hoffentlich bald, es ist jedoch schwierig abzuschätzen, wie lange die Zulassung benötigen wird. Versuche können auf anderen Standorten gestartet werden, unterschiedliche Standorte sind von Vorteil und Anfragen sind willkommen.

Jean-Luc Obermeyer (Stadtgärtnerei Basel): Es wird die Pit-Montfort-Methode verwendet, dabei wird der Stamm (2-max 15 cm Durchmesser) im 45° Winkel von oben herab angebohrt und mit Roundup gefüllt. Dies ist sehr effizient und bereits eine Applikation bringt den Baum zum Absterben. Die mechanische Entfernung durch Ausreissen sollte allerdings immer die erste Methode sein.

Gregori: Diese Form der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln ist vom BLW nicht bewilligt.

Blauglockenbaum - *Paulownia tomentosa*

Rosselli: Der Blauglockenbaum ist im Tessin auf dem Vormarsch. Auf Waldbrand, Windwurfflächen und anderen gestörten Flächen kommt die Art aufgrund ihres ausgeprägten Pioniercharakters rasch auf. Die enorme Windverbreitungskapazität erlaubt der Paulownie eine Verbreitung von bis zu 3 km, daher ist der Samendruck aus den Siedlungsflächen zentral. Bei einer Störung (Ringelung) entstehen viele Stockausschläge, aber weniger Wurzelbrut.

Gewisse Bestände können im Tessin nicht vollständig entfernt werden, da die Schutzfunktion sonst nicht mehr gewährleistet wird. Es bestehen Hangbestände mit einer Ausdehnung von 100 Meter. Diese Bestände können nicht einfach entfernt werden, ausser man installiert teure Steinschlagnetze.

Als mechanische Bekämpfungsmethode eignet sich die klassische Ringelung oder auch die Ringelung mit drei Ringen. Mit einer konsequenten Entfernung der Stockausschläge 2x/Jahr kann der Baum innerhalb von 2 Jahren zu komplettem Absterben gebracht werden (Unterbindung der Samenbildung und Absterben der Stockausschläge).

Essigbaum - *Rhus typhina*

Gregori: Erkenntnisse aus 14 Jahren Erfassung von Essigbaumbeständen zeigen, dass das Problem meistens in Siedlungsnähe entsteht und besteht. Beim klassischen Ringeln des Essigbaumes entsteht häufig Wurzelbrut. Bei der Ringelung sollte jeweils ein Zehntel des Baumumfangs stehen bleiben. Der Essigbaum bildet ein flächiges Wurzelnetzwerk auf einer Tiefe von 20 – 30 cm, welches wie Kabel aus dem Boden herausgezogen werden kann. Bei der einfachen Bodensanierung mit dem Bagger (händisches Herauslesen des Wurzelnetzwerkes) kann das Bodensubstrat verhältnismässig günstig und effektiv saniert werden.

Rosselli: Im Tessin wird mit 3 Ringen geringelt und einer anschliessenden Entfernung (Ausreissen) der Wurzelbrut. Die Stamminjektion würde falls bewilligt auch funktionieren, kann jedoch nicht in Wald

und Gewässernähe verwendet werden. Die beste Methode ist aber sicher das Ausbaggern/Ausreisen der Pflanze mitsamt dem Wurzelwerk.

Robinie - *Robinia pseudoacacia*

Die Robinie ist auch schon stark in der Nordschweiz verbreitet. Im Tessin sind fast alle möglichen ökologischen Nischen besetzt. Die Bekämpfung konzentriert sich auf Naturschutzflächen oder wertvolle Trockenstandorte. Auf Strassenböschungen und anderen Flächen wird nicht bekämpft. Die Robinie hat mehr positive Eigenschaften als der Götterbaum. Das Holz wird oft bei Pfählen verwendet, das Holz ist Fäule resistent und die Blüten bieten reichlich Futter für Honigbienen. Die Art wächst jedoch sehr schnell und bildet vor allem auf geneigten Flächen Bestände mit instabilen und dünnen Exemplaren.

Rosselli: Stabilitätseingriffe nach Wildhaber (2017) wird im Tessin angewendet. Die besten Ausschläge werden geköpft und die anderen Ausschläge werden entfernt. Die Kronenform wird korrigiert, um einen geraden Stamm zu bekommen. Die Robinie ist eher unproblematisch für die Infrastruktur.

Gregori: Die Robinie wird beispielsweise in Graubünden oft nur noch aus Gründen des Naturschutzes bekämpft. So können Trockenstandorte neben einem Waldareal mit Robinien besonders stark unter Druck stehen und eine Entfernung der Wurzelausläufer und Keimlinge erfolgt in regelmässigen Abständen.

Protokoll: Nicolas Dörig, AWEL, Kanton Zürich